

70
Jahre



**LANDESTHEATER
NIEDERBAYERN**

LANDSHUT · PASSAU · STRAUBING

CORPUS DELICTI

Schauspiel von Juli Zeh



CORPUS DELICTI

Schauspiel von Juli Zeh

REGIE

Markus Bartl

AUSSTATTUNG

Philipp Kiefer

DRAMATURGIE

Dana Dessau

PREMIEREN

LANDSHUT 14.04.2023 | **PASSAU** 22.04.2023 | **STRAUBING** 18.04.2023

Vorstellungsdauer
ca. 2 Stunden, 30 Minuten
Eine Pause



Probenfoto



Probenfoto

BESETZUNG

Sophie Bell, RichterIn	Antonia Reidel
Lucia Rosentreter, Anwältin	Katrin Wunderlich
Henrike Kramer, Journalistin	Friederike Baldin
Mia Holl, Biologin	Katharina Elisabeth Kram
Hutschneider, RichterIn	Paula-Maria Kirschner
Moritz Holl, Mias Bruder / Ensemble	Paul Behrens
Würmer, Journalistin / „Niemand“ / Ensemble	Mona Oswald
Driss, Chor der Nachbarn / Ensemble	Reinhard Peer
Lebert, Chor der Nachbarn / Ensemble	Joachim Vollrath
Lizzie, Chor der Nachbarn / Ensemble	Julian Ricker

Oberspielleitung Wolfgang Maria Bauer **Regieassistenz** Maria Haupt **Technische Leitung** Michael Rütz, Frank Labus **Beleuchtung** Andreas Neudorfer, Andreas Saewe, Jakob Nebe **Ton** Georg Lehner, Ralf Pytlik **Schneiderei** Marina Bettarini, Klara Wiedmann, Theresia Breitenreicher, Edith Huber, Johanna Dusch, Miriam Pelizzari **Maske** Christian S. Kurtenbach, Christina Dusch, Kateryna Danzer, Nora Zierer **Bühnentechnik** Stefan Dusch, Peter Gerstl, Andreas Günther, Jürgen Günther, Ralph Kerschagl, Andreas Neudorfer, Andreas Saewe, Andreas Steli, Andreas Trutanic, Jakob Nebe **Requisite** Frank Labus, Daniela Geltinger, Antonia Pill, Hannah Rothkopf **Garderobe** Christine Berleb, Johanna Hörmansperger, Weike Markert, Martina Wimmer **Herstellung der Kostüme und Dekorationen** Werkstätten des Landestheaters Niederbayern

Uraufführung: 15. September 2007, Ruhrtriennale Essen

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Ton- und Filmaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.



DIE AUTORIN

Juli Zeh (*1974) studierte Rechtswissenschaften mit Studienschwerpunkt Völkerrecht an der Universität Passau, der Jagiellonen-Universität in Krakau, der New York University und der Universität Leipzig. Nach einem Praktikum bei den Vereinten Nationen in New York folgte der juristische Aufbaustudiengang „Recht der Europäischen Integration“, den sie als Magistra der Rechte abschloss. Ein Studium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig hatte sie 1996 noch vor Abschluss des Jurastudiums begonnen und im Jahr 2000 mit dem Diplom abgeschlossen. Sie ist Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland und der Freien Akademie der Künste in Hamburg. Seit 2007 lebt Juli Zeh in Barnewitz in Brandenburg; zuvor hatte sie viele Jahre in Leipzig gelebt. Sie ist verheiratet und Mutter zweier Kinder. Ihr erster Roman, *Adler und Engel*, erschien 2001. Es folgten Werke wie *Spieltrieb* (2004), *Schilf* (2007), *Corpus Delicti* (Theaterstück 2007, Roman 2009), das Sachbuch *Angriff auf die Freiheit* (2009), *Nullzeit* (2012), *Unterleuten* (2016), *Leere Herzen* (2017) und zuletzt 2021 *Über Menschen*. Nahezu jedes ihrer Bücher führt gleich nach dem Erscheinen die deutschen Bestsellerlisten an. Neben ihrer literarischen Arbeit betätigt sich Juli Zeh auch journalistisch. Sie schreibt u. a. Essays für *Die Zeit* und die *FAZ* und ist regelmäßiger Gast als juristische Expertin in Fernseh-Talkshows. Am 12. Dezember 2018 wurde Juli Zeh vom Brandenburgischen Landtag auf Vorschlag der SPD-Fraktion zur ehrenamtlichen Richterin am Verfassungsgericht des Landes Brandenburg gewählt und am 30. Januar 2019 im Brandenburger Landtag vereidigt.

DAS STÜCK

Corpus Delicti entstand als Auftragswerk für die Ruhrtriennale 2007. Da die Triennale damals unter dem Motto „Mittelalter“ stand, wählte Juli Zeh für ihr Stück das Thema einer modernen Hexenjagd. Sie beschreibt einen Staat, der im Namen der Sicherheit die Freiheitsrechte seiner Bürger extrem einschränkt. Ausschlaggebend waren dabei für sie die massiven Verschärfungen der Sicherheitsgesetze nach den Anschlägen vom 11. September 2001. Sie stellte sich die Frage, ob sich die Demokratie, wenn sie angegriffen wird, selbst außer Kraft setzt. Sie zeigt eine dystopische Version der nahen Zukunft, in der der staatlich verordneten körperlichen Gesundheit alles andere untergeordnet wird. Nach der Uraufführung des Werkes am 15. September 2007 beschäftigte sich Juli Zeh weiter mit dem Stoff und veröffentlichte 2009 den Roman *Corpus Delicti*, der mittlerweile so erfolgreich ist, dass er in mehreren Bundesländern Schullektüre geworden ist.

IN KÜRZE

Kämpfen oder untergehen? Mia Holl stellt nach dem Selbstmord ihres Bruders das repressive System, in dem sie aufgewachsen ist, infrage und wird so, zunächst unfreiwillig, zur Widerstandskämpferin.



INHALT

Die METHODE ist ein Rechtssystem, das die Grundsätze der Demokratie abgelöst hat und zu einer Gesundheitsdiktatur geworden ist, in der die Gesundheit der Bürger absolute Priorität hat. Dieses System beruht direkt auf der Bereitschaft der Menschen, das biologische Leben zu sichern. Durch vielfältige Überwachungsmaßnahmen gilt die „Methode“ als unfehlbar. Verstöße werden bestraft.

Mia Holl trauert um ihren Bruder Moritz, der sich vor Kurzem im Gefängnis das Leben genommen hat. Er war des Mordes angeklagt, mittels eines DNA-Tests für schuldig befunden und verurteilt worden, beteuerte aber bis zuletzt seine Unschuld. Sie verbringt die Tage zurückgezogen in ihrer Wohnung. Ihre Trauer über den Tod ihres Bruders verarbeitet sie in langen inneren Gesprächen mit ihm. Dabei vernachlässigt sie in ihrem Schmerz die obligatorischen Schlaf- und Ernährungsberichte, sowie wie das tägliche Sportprogramm, das ihr von der Methode vorgeschrieben wird. Mia wird angeklagt und kommt vor Gericht. In der Verhandlung gelingt es ihrer Anwältin Rosen-

treter nicht nur, Mia zu rehabilitieren, sondern auch den Fall Moritz Holl zu lösen: Durch eine viele Jahre zurückliegende Knochenmarkspende stimmt der genetische Fingerabdruck von Moritz mit dem des Spenders, den Rosentreter als Mörder präsentiert, überein. Mia wird aus der Haft entlassen. Ihr Vertrauen in die Methode ist aber zerstört. Sie bestellt die Journalistin Henrike Kramer zu sich und diktiert ihr ein Pamphlet, in dem sie der Methode das Vertrauen entzieht. Damit hat sie sich endgültig für die Seite ihres verstorbenen freigeistigen Bruders und gegen die Methode entschieden. Kurz darauf wird sie als Feindin des Staates festgenommen. Durch fingierte Beweisstücke und eine erpresste Zeugenaussage hat der Staat den scheinbaren Nachweis erbracht, dass Mia als Anführerin einer terroristischen Vereinigung einen verheerenden Giftanschlag vorbereitet hat. Im folgenden Prozess wird sie schuldig gesprochen. Die Vollstreckung des Urteils wird jedoch in letzter Sekunde gestoppt. Um keine Märtyrerin zu schaffen, wird Mia Holl begnadigt und soll resozialisiert werden



Regisseur Markus Bartl über seine Inszenierung
EINE WEIBLICHE HAMLET-FIGUR

Corpus Delicti spielt in der nahen Zukunft, in der die Menschen in einer Art staatlich verordneten Gesundheitsdiktatur leben. Da an die Corona-Einschränkungen zu denken liegt nahe. Doch Juli Zeh hat ihr Stück schon 2006 unter dem Eindruck der Verschärfungen der Sicherheitsgesetze nach dem 11. September 2001 geschrieben. Das Gesundheitssystem ist also nur ein Platzhalter für einen Staat, der sich massiv in das Leben seiner Bürger einmischt und es im Interesse der Mehrheit kontrolliert. Wie funktioniert diese Kontrolle?

Sogenannte staatliche Kontrolle funktioniert in erster Linie dadurch, indem wir – also jedes einzelne Individuum – Freiheiten bezüglich bestimmter Aspekte des Daseins aufgeben – oder abgeben, je nachdem von welcher Perspektive aus wir diesen Vorgang betrachten. Wir sind von Geburt an freie Wesen, die sich sicher und geborgen fühlen können. Wir lernen im besten Fall mit unserer Freiheit umzugehen. Dadurch entwickeln wir ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit auf dem Planeten für unser ganzes Leben. Wir verstehen uns in Ethik und Moral, sodass wir unsere Freiheit nicht missbrauchen, um sie gegen andere Wesen zu richten. Wir lernen, dass wir uns selber Schaden zufügen, wenn wir anderen Lebewesen schaden. Wir lernen, dass wir anderen Lebewesen schaden, wenn wir uns selber Schaden zufügen. Wenn wir dieses höchste Maß an Verantwortung nicht leben können, weil wir uns in Abhängigkeiten befinden und blind sind gegenüber der erfahrbaren Realität, fangen wir an, unsere Freiheit nicht mehr zu gebrauchen. Wir sind abhängig. Je länger wir

unsere Freiheit nicht gebrauchen, desto mehr Kontrolle brauchen wir von anderen über uns, um uns das Gefühl von Sicherheit zu geben. Wir geben unsere Freiheiten auf, um Kontrolle zu bekommen. Kontrolle ist aufgegebenen Freiheit. So funktioniert das.

Wir sprechen ja heute schon vom „Nanny State“, vom Staat, der uns gesundes Leben oder auch Energieverbrauch vorschreiben will. Sind wir schon auf dem Weg in eine „schöne neue Welt“ à la Juli Zeh?

Der Nanny State ist ja eigentlich ein ultra-reicher Staat, der seinen Bürgern und sich selbst nicht zumuten kann oder will, tatsächlich ein eigenes Gespür für Gesundheit oder Wohlfinden zu entwickeln. Denn dafür bräuchten wir auch ein Gespür für Krankheit und Unwohlsein, Schmerz oder Leiden. Indem wir Leiden vermeiden wollen, verlernen wir ziemlich schnell, was es bedeutet, sich wohl und gesund zu fühlen. Ein Nanny-State ist kein Wohlfahrtsstaat, der sich um alle Belange der Bürger kümmert, es handelt sich vielmehr um eine Gesellschaft, die sich am Überfluss berauschen muss, um weder Krankheit noch Gesundheit als solche wahrnehmen zu können. Nur ultra-reiche und ausbeuterische Gesellschaften können sich eine so extrem wirksame Dauerbetäubung leisten. Diese Vorgänge sind mehr oder weniger profitorientiert. Ein gesundes und waches Leben wäre eigentlich ziemlich kostengünstig und friedlich.

Auch wenn die „Methode“ in *Corpus Delicti* staatlich verordnet ist, treten interessanterweise keine Politiker auf. Vertreter des Staates sind ausschließlich Juristen.



Probenfoto



Probenfoto

Kramer, die Vertreterin der „Methode“, ist Journalistin. Hat die Presse in dieser Zukunftsvision die Politik abgelöst?

Das ist ein interessantes Phänomen. In den letzten Jahren erleben wir, wie dankbar die Medien Argumente aus der Politik wie Spielbälle aufgreifen und sie mit einer enormen Verstärkung in die Gesellschaft hineinschleudern. Sie betreiben dadurch Meinungsbildung vielmehr als Information. Die Genres verwischen, jeder Artikel wird zum Kommentar, jeder Kommentar zur Aufforderung. In der Pandemie haben wir verfolgen können, wie schnell sich die Medien der zweifelhaften Meinungsmache hingegeben haben. Bürgerinnen und Bürger wurden manipuliert, verängstigt und gegeneinander ausgespielt. Das war in erster Linie das Werk jener Medien, die als Verstärker der Politik funktioniert haben und jede Freiheit der Presse von sich aus einfach aufgegeben haben. Treibt man dieses Modell auf die Spitze, brauchen Politiker nicht zu reden oder zu handeln, sie lassen es einfach vollziehen. Die Presse als Vollzugsorgan. Das funktioniert. Wir haben es erlebt. Wenn die Presse putscht und die Medien die Macht übernehmen, würden wir es noch nicht einmal merken. Der Methodenstaat ist die konsequente Weiterführung unserer Realität, wenn wir so wollen.

Juli Zeh hat *Corpus Delicti* zunächst für die Ruhrtriennale als Theaterstück geschrieben und erst nach der Uraufführung aus dem Stoff einen Roman gemacht. Wie unterscheiden sich die beiden?

Der Text ist auch in seiner Fassung als Theaterstück eigentlich ein Roman. Jedes Theater, das diesen Stoff auf die Bühne bringen will, muss einen eigenen Weg finden, das gewaltige erzählerische Pensum zu bearbeiten, um ein spielbares Konzentrat herzustellen.

Die Hauptfigur, Mia Holl, ist zunächst eine gute Bürgerin, die sich an die „Methode“

hält und durch den Selbstmord ihres Bruders Moritz aus der Bahn geworfen wird. Erst als sie beginnt, sich mit seinen Ansichten zu beschäftigen, geht sie Schritt für Schritt immer mehr in Opposition zum bestehenden Regime. Wie vollzieht sich diese Entwicklung?

Wie wurde aus der begeisterten Hitleranhängerin Sophie Scholl eine Widerstandskämpferin? Wie wird man wach, während man zuvor noch mit allen zusammen einen rauschenden Schlaf geschlafen hat? Wie wird ein Saulus zum Paulus? In den Texten um Mia Holl und ihre „Transformation“ geht es viel um Entscheidungen und Wissenschaft, Leben und Tod, Freiheit und Unfreiheit. Sie setzt sich mit den Positionen ihres Bruders auseinander, der in einer Art dualistischen Konstruktion immer die Gegenseite von Mia vertritt. Doch ganz so einfach ist es nicht. Mia vertritt nicht wirklich die Seite der Methode. Sie erklärt sie nur als notwendig. Sie schlägt sich nicht als Funktionärin auf die Seite der Methode. In dem Kraftfeld zwischen Bruder und Methode, vertreten durch Henrike Kramer, ist Mia zum Stillstand verurteilt. Sie ist eigentlich zu Beginn der Geschichte bereits eingefroren, im übertragenen Sinn. Sie ist zum Handeln – wie eine weibliche Hamlet-Figur - nicht in der Lage. Der ganze Konflikt durch die Gerichte und die Instanzen, mit ihrem Bruder und den Nachbarinnen sind Gedankenspiele einer sich ordnenden Struktur. Wir blicken in Mias Kopf-Welt und erleben den Reifungsprozess, der zur Aufgabe und letztendlich zur Freiheit führt.

Du hast Dich dazu entschieden, die Figur der „Idealen Geliebten“ zu streichen und mit der Figur des Moritz Holl zusammen zu legen. Warum?

Im Roman und dem Theatertext übergibt Moritz seiner Schwester im Tode die Idee einer „idealen“ Gesprächspartnerin und Geliebten. Moritz fand durchaus auch im intellektuellen Streit

eine erotische Komponente. Die „Ideale Geliebte“ vertritt in der Gegenwartshandlung des Theaterstückes die Gedanken und Argumente von Moritz gegenüber Mia. Was vielleicht im Roman funktioniert, wenn wir den Gedankengängen und Argumentationen folgen wollen, erscheint mir auf der Bühne zu kompliziert. Indem wir Moritz als „nicht-toten“ Gesprächspartner in Mias Gedanken etablieren, können wir auch den Geschwisterkonflikt um Freiheit und Unfreiheit deutlicher machen und spielen nebenbei auch noch die Liebe der beiden zueinander, die sonst völlig im Erzählerischen haften bleiben würde.

Mia wird unfreiwillig zur Widerstandskämpferin gegen ein repressives System. Ist das Stück eine Warnung an uns alle, unsere Freiheit nicht aus Bequemlichkeit aus der Hand zu geben?

Dazu habe ich bereits einiges gesagt. Aber ich denke, dass Mia weder unfreiwillig noch freiwillig zur Widerstandskämpferin wird. Mias Charakter ist sehr kompliziert und widersprüchlich. Am ehesten ließe sich vielleicht sogar eine psychotische Störung erkennen,

die ihre Handlungsweisen – oder ihre Nicht-handlungen - erklären könnte. Sie wird zur Widerstandskämpferin gemacht. Sie ist aus sich selbst heraus gar nichts. Das empfindet sie als das eigentliche Problem. Andere wollen immer etwas in sie hineinprojizieren, was sie nicht ist, aber was sie ist, weiß sie selber nicht. Das Stück ist so gesehen nur bis zum gewissen schmalen Grad eine gesellschaftliche Warnung. Mias Kopfinnenseite ist die Projektionsfläche unserer Dystopie. Das sagt sie auch fast wörtlich: „Die Welt ist eine Spiegelung an der Außenseite meines Verstandes“.

Warum hast Du Dich dafür entschieden, bei den meisten Rollen die Geschlechter zu tauschen?

Weil die Zukunft weiblich sein wird. Außerdem treten für mich so die eigentlichen Konflikte des Stoffes in den Vordergrund. Wir haben es hier ja nicht mit geschlechterspezifischen Auseinandersetzungen zu tun. Es ist interessant, wie sehr der Text von 2006 noch in diesen Vorstellungen von männlich und weiblich verhaftet ist. Wir haben uns mit großem Vergnügen von diesen Klischees befreit.





IMPRESSUM

Bildnachweise Titelbild & Probenfotos von Peter Litvai.

Bildlegende **S. 2** Friederike Baldin (Kramer), Antonia Reidel (Ensemble); **S. 4 oben** Ensemble; **S. 4 unten** Reinhard Peer (Driss), Julian Ricker (Lizzie), Joachim Vollrath (Lebert); **S. 6** Paul Behrens (Moritz), Katharina Elisabeth Kram (Mia Holl); **S. 8 oben** Katharina Elisabeth Kram (Mia Holl); **S. 8 unten** Paul Behrens (Moritz), Katharina Elisabeth Kram (Mia Holl), Mona Oswald, Joachim Vollrath, Reinhard Peer, Julian Ricker (Ensemble); **S. 10** Katharina Elisabeth Kram (Mia Holl), Friederike Baldin (Kramer); **S. 12 oben** Mona Oswald (Ensemble), Katharina Elisabeth Kram (Mia Holl); **S. 12 unten** Mona Oswald (Würmer), Paul Behrens (Moritz), Katharina Elisabeth Kram (Mia Holl), Friederike Baldin (Kramer); **S. 15** Katrin Wunderlich (Rosentreter); **S. 17** Friederike Baldin (Kramer), Katharina Elisabeth Kram (Mia Holl) **Probenfotos**

Textnachweise **S. 11** Markus Bartl, Dana Dessau, *Eine weibliche Hamlet-Figur – Regisseur Markus Bartl im Gespräch*, Originalbeitrag für dieses Heft

Spielzeit 2022/2023

Herausgeber Landestheater Niederbayern Landshut Passau Straubing
Nieder Mayerstr. 101, 84036 Landshut, Telefon: 0871 / 922 08 0

Intendant Stefan Tilch

Redaktion Dana Dessau

Gestaltung Dana Dessau

Layout Peter Litvai

Druck Forster Druck, Altdorf

Das Landestheater Niederbayern wird durch den Freistaat Bayern gefördert.



LANDESTHEATER-NIEDERBAYERN.DE